

SONDEREINHEITEN

Einsatzkommando Cobra

Am 1. Juli 2002 hat die neue österreichweite Sondereinheit "Eko Cobra" den Betrieb aufgenommen.

Mittwoch, 3. Juli 2002: An einem koordinierten Einsatz von Kriminalisten aus mehreren Bundesländern am Stadtrand von Wien nehmen auch Kräfte der "Cobra"-Mitte aus Linz teil: Ein Strafgefangener, der aus der Justizanstalt Suben geflüchtet ist, wird in einem Auto festgenommen; in zwei weiteren Fahrzeugen werden Mitglieder einer Bande verhaftet und Diebsgut, Einbruchswerkzeug, illegale Drogen und gefälschte Ausweise sichergestellt.

Mittwoch, 24. Juli 2002: Ein Landwirt im Bezirk Kirchdorf an der Krems droht nach einem Nachbarschaftsstreit, "den Richter als Ersten niederzukrachen", sollte er den Prozess verlieren. Auch werde er "meine Familie mitnehmen und uns alle erschießen".

Die Gendarmerie nimmt die Drohungen ernst und fordert ein Team des "Cobra"-Standorts Linz für die Festnahme an. Die Spezialisten errichten mit ihrem Auto eine Sperre und stoppen den Mann, als dieser mit dem Auto auf einem Güterweg zu seinem Hof fährt. Der Landwirt gibt Gas und fährt mit voller Wucht gegen eines der Cobra-Fahrzeuge. Die Spezialisten überwältigen den renitenten Oberösterreicher.

Sonntag, 4. August 2002: Ein 35-jähriger Steirer dreht in seiner Wohnung in Graz-Eggenberg durch. Eine Nachbarin ruft kurz vor Mitternacht die Polizei. Als zwei Sicherheitswachebeamte einer Funkstreife bei der Wohnungstür klopfen, fällt ein Schuss. Einer der Polizisten wird vom Projektil durch die Tür in den Oberschenkel getroffen. Schwer verletzt stürzt er zu Boden. Kurz darauf treffen neben weiteren Funkstreifenbesatzungen Spezialisten des in Graz eingerichteten Stützpunktes Süd des neuen "Einsatzkommandos Cobra" ein. Da sich in der Wohnung auch die Mutter des Schützen befindet, stürmen die Spezialisten die Wohnung nicht, um die Frau nicht zu gefährden.

Mitarbeiter der "Verhandlungsgruppe Süd" verhandeln telefonisch mit dem Gewalttäter. Nach stundenlangen Gesprächen gibt der Gewalttäter auf und lässt sich festnehmen.

Drei Einsätze unterschiedlicher Art – erfolgreich bewältigt von regionalen Teams der neuen österreichweiten Sondereinheit "Einsatzkommando Cobra", die am 1. Juli 2002 offiziell den Betrieb aufnahm. Innenminister Dr. Ernst Strasser hatte im Vorjahr die Reform der Spezial- und Sondereinheiten der österreichischen Sicherheitsexekutive in Auftrag gegeben. Das Ergebnis war die Aufstellung des "Einsatzkommandos Cobra" (Eko Cobra). Am 1. Juli 2002 in Linz eröffnete Strasser mit Cobra-Chef Brigadier Wolfgang Bachler den Standort Linz; einen der vier strategischen Stützpunkte der neuen Sondereinheit. Die Einsatz- und Ausbildungszentrale befindet sich in Wr. Neustadt; die anderen Standorte in Linz, Graz und Innsbruck. Dazu kommen drei operative Außenstellen in Klagenfurt, Salzburg und in Vorarlberg. Die vier Standorte sind voll ausgebaut; die Außenstellen werden voraussichtlich zu Jahresbeginn 2003 den Vollbetrieb aufnehmen. Die Ergänzungsausbildung für die Mitarbeiter in den Außenstellen beginnt im September 2002.

Die neue "Cobra" ist aus den Mobilien Einsatzkommanden (MEK) der Polizei, den Sondereinsatzgruppen (SEG) bei den acht Landesgendarmeriekommanden und dem Gendarmerieeinsatzkommando (GEK) gebildet worden. Bisher waren bei allen Spezial- und Sondereinheiten von Polizei und Gendarmerie insgesamt 730 Exekutivbeamte eingesetzt, beim Eko Cobra sind es 336. Sie wurden aus den bisherigen Einheiten ausgewählt. 121 Männer und eine Frau sind in der Zentrale in Wr. Neustadt; je 50 Männer in den Standorten Graz, Linz und Innsbruck. Für die von Graz geführte Außenstelle Klagenfurt und die Linzer Außenstelle in Salzburg sind je 25 Planstellen vorgesehen; in Vorarlberg sollen 14 Cobra-Angehörige stationiert werden.

Kernaufgaben des Eko Cobra sind Sondereinsätze mit mittlerem und hohem Gefährdungsgrad, vor allem bei Flugzeugentführungen, Geiselnahmen, Amokläufen, grenzüberschreitenden Einsätzen, Zugriffen nach Observation und Festnahmen von Gewaltverbrechern. Außerdem ist das Eko Cobra zuständig für Personenschutz, bestimmte technische Einsätze, Sonderdienste und den Schutz österreichischer Missionen.

Die Vorteile der neuen Cobra liegen laut Brigadier Wolfgang Bachler, dem Kommandanten der neu organisierten Sondereinheit, in der Schnelligkeit: "Früher war das Gendarmerieeinsatzkommando von Wiener Neustadt aus für ganz Österreich zuständig. Die Anfahrtszeiten zum Einsatzort waren oft lang. Mit den Außenstellen sind wir in den Regionen und können in maximal 60 bis 70 Minuten überall in Österreich sein, wenn etwas passiert – mit einer Stärke von mindestens zehn Mann. Die früheren Sondereinsatzgruppen waren zwar sehr rasch vor Ort, aber oft nur mit einem oder zwei Mitarbeitern."

Die "Cobra" habe nicht nur eine neue Struktur bekommen, sondern auch neue Aufgaben übernommen: Einsätze bei "mittleren Gefährdungslagen", bei denen früher die Sondereinsatzgruppen und mobilen Einsatzkommanden eingeschritten sind. "Die neue Sondereinheit ist nicht nur effizienter, sondern auch wirtschaftlicher geworden", betont Major Walter Weninger von der Cobra-Zentrale in Wr. Neustadt. "Alltagsgeschäft" der Sondereinheit ist die Unterstützung der Polizei- und Gendarmeriedienststellen bei heiklen Amtshandlungen, vorwiegend bei Festnahmen, wenn mit Widerstand zu rechnen ist. Auch für Sonderaufgaben stehen die Spezialisten zur Verfügung. So halfen Flugretter der Cobra in Oberösterreich bei der Evakuierung von Menschen während des Jahrhunderthochwassers im August.

Drei Abteilungen

Auch wenn es vier Standorte gibt, die Cobra ist eine Einheit, die Fäden laufen in Wr. Neustadt zusammen. Eine Analyseeinheit wertet die täglichen Berichte der bundesweiten Cobra-Einsätze aus. Drei Fachbereiche gibt es in der Cobra-Zentrale:

- In der Abteilung 1 (Personal und Wirtschaft) werden die Angelegenheiten des inneren Dienstes erledigt.
- Die Technikabteilung ist zuständig für die gesamte Einsatz-, Observations- und Kommunikationstechnik.
- Die dritte Abteilung ist für die Ausbildung aller Angehörigen der Standorte und Außenstellen zuständig: Einsatztaktik, Körperschulung, Nahkampf, Schießen sowie Sonderausbildung wie Fahrtechnik, Tauchen und Fallschirmspringen.

Flugbegleitung

Zum Kerngeschäft zählen Flugbegleitungen. Seit 1981 fliegen Cobra-Beamte bei den großen österreichischen Flugunternehmen in heikle Destinationen mit. In Spitzenzeiten sicherten die Beamten bis zu zehn Flüge pro Tag. Bisher waren es etwa 45.000 Flüge; im Schnitt sechs pro Tag. Nach den Terroranschlägen vom 11. September interessierten sich die US-Behörden für das österreichische "Sky Marshal"-Konzept. Im Herbst veranstaltet die Cobra eine internationale Tagung zum Thema "Sky Marshals". Daran werden vier Spezialisten der amerikanischen Sicherheitsbehörden teilnehmen.

International hat Österreichs "Cobra" einen ausgezeichneten Ruf; sie gilt als eine der besten Polizeisondereinheiten der Welt. Die Spezialisten bewachten in Krisenzeiten unter anderem die österreichischen Botschaften in Algerien und Albanien und sorgten bis vergangenen Mai für die persönliche Sicherheit des Hohen Repräsentanten für Bosnien und Herzegowina, des österreichischen Diplomaten Dr. Wolfgang Petritsch, der sich im Juni im Innenministerium bei seinen Bewachern bedankte: "Die Cobra hat sichergestellt, dass ich meine Arbeit überhaupt tun konnte. Ich habe mir immer gedacht, wenn etwas passiert, dann wird von der Cobra das Schlimmste verhindert, und wenn sie es nicht kann, dann kann es niemand."

W.S.

Die Geschichte der "Cobra"

Vom "Gendarmeriekommando Bad Vöslau" zur österreichweiten Sondereinheit "Einsatzkommando Cobra".

1. Mai 1973: Das Gendarmeriekommando Bad Vöslau wird eingerichtet. Kommandant wird Johannes Pechter.

Herbst 1973: Palästinensische Terroristen überfallen in Marchegg einen Zug mit jüdischen Emigranten aus der Sowjetunion. Die Terroristen verschanzen sich mit mehreren Geiseln auf dem Flughafen Wien-Schwechat. Es gibt eine "politische Lösung": Die Palästinenser lassen die Geiseln frei und können Österreich verlassen. Der "Schock von Marchegg" bewirkt eine Erhöhung des Personalstands des Gendarmeriekommandos Bad Vöslau auf 100 Mann. Der Aufgabenbereich der Einheit wird erweitert.

18. Dezember 1973: Das Gendarmeriekommando Bad Vöslau zieht ins Schloss Schönau.

1. September 1974: Aus dem Gendarmeriekommando Bad Vöslau entsteht das Gendarmeriebegleitkommando Wien mit Sitz in Zwölfaxing. Die Einheit sichert Züge mit jüdischen Auswanderern aus der Sowjetunion von den Grenzbahnhöfen nach Wien.

Dezember 1975: Ein Terrorkommando überfällt die OPEC-Ministerkonferenz in Wien. Zwei Menschen werden ermordet; darunter ein Staatspolizist. Die Terroristen verlassen Österreich mit den OPEC-Ministern als Geiseln. Anführer des Terrorkommandos ist Illich Ramirez Sanchez alias "Carlos". Ein Jahr später überfällt ein Kommando der Roten Armee Fraktion (RAF) in Wien eine Bank. Bei dieser Geldbeschaffungsaktion wird die RAF-Terroristin Waltraud Book verhaftet. Im Jahr 1977 erbeuten RAF-Terroristen bei einem Einbruch in die Bezirkshauptmannschaft Landeck in Tirol viele Blanko-Ausweise; und ein RAF-gesteuertes österreichisches Kommando entführt den Unternehmer Walter Palmers und lässt ihn nach

Bezahlung eines Lösegeldes in der Höhe von 30 Millionen Schilling frei. Die Entführer werden Wochen später verhaftet. Diese Terroraktionen und der "Deutsche Herbst" bewirken ein Umdenken bei den Sicherheitsverantwortlichen. Es kommt zur Gründung einer österreichweiten Gendarmerie-Sondereinheit.

Herbst 1977: Innenminister Erwin Lanc legt der Bundesregierung ein Konzept zur Schaffung des Gendarmerieeinsatzkommandos (GEK) vor.

1. April 1978: Das GEK wird offiziell installiert und direkt dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit unterstellt.

Juni 1981: Die Einheit übernimmt den Personenschutz des Bundeskanzlers. Ein halbes Jahr später beginnt die "Cobra", wie das Einsatzkommando von Journalisten nach einer populären Fernsehkrimiserie getauft wird, mit der Sicherung heikler Flüge der Austrian Airlines.

Oktober 1985: Schloss Schönau entspricht nicht mehr den Anforderungen der Spezialeinheit. Innenminister Karl Blecha stimmt einem Neubau der GEK-Einsatzzentrale zu.

August 1987: Die Stadt Wiener Neustadt bietet für den Neubau ein Grundstück an und widmet es um.

7. Juni 1989: Spatenstich für die neue GEK-Zentrale.

10. September 1990: Grundsteinlegung durch Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky, Innenminister Dr. Franz Löschnak und Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Schüssel.

15. Oktober 1992: Das GEK zieht in die neue Ausbildungs- und Einsatzzentrale in Wiener Neustadt um. Die Zentrale besteht aus dem Kommandogebäude, Unterkünften, Büros, Garagen, einer Werkstätte und einem Hangar für zwei Hubschrauber. Ein 2,3 Kilometer langer Sicherheitszaun mit Perimetersicherungen und Kameras schützt die Zentrale vor Eindringlingen. Es gibt eine große Sporthalle, ein Trainingsbecken, das auch für die Taucherausbildung geeignet ist, und einen 20 Meter hohen Übungsturm.

26. Oktober 1992: Die GEK-Zentrale wird offiziell eröffnet.

1. April 1999: Wolfgang Bachler wird Kommandant des GEK.

1. August 2001: Startworkshop zur Reform der Sonder- und Spezialeinheiten der Sicherheitsexekutive.

1. Juli 2002: Das neue "Einsatzkommando Cobra" nimmt mit den vier strategischen Standorten in Wr. Neustadt, Linz, Graz und Innsbruck offiziell den Betrieb auf.